



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Städtebau

Stübgen, Josef

Stuttgart, 1907

e) Platzgruppen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79373)

zu Pifa genannt; neuere Beispiele sind der Theaterplatz in Dresden und der Gensdarmenmarkt in Berlin (Fig. 433). Die Schwierigkeiten des Maßstabes wie der Umrahmung steigern sich hier wesentlich; ihre Ueberwindung ist in jedem Falle eine eigenartige und gefährvolle Aufgabe, die übrigens in den angeführten Beispielen im großen ganzen vortrefflich gelöst ist.

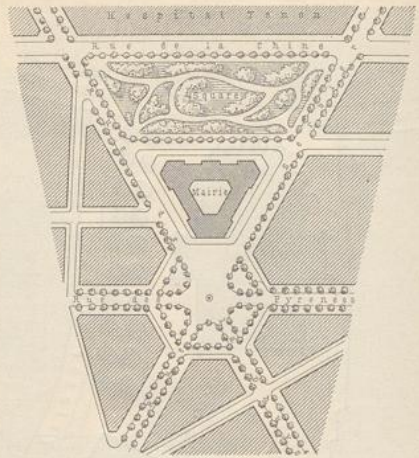
e) Platzgruppen.

267.
Gruppierung
von
Plätzen.

Betrachteten wir bisher die Teilung und Gruppierung einer Platzfläche, welche ein einzelnes Bauwerk (oder ausnahmsweise mehrere zusammengehörige Bauwerke) umgibt, so machen wir jetzt einen weiteren Schritt, um diejenigen Platzgruppen, d. h. Gruppen verschiedenartiger Plätze, zu untersuchen, welche nicht eine gemeinschaftliche künstlerische Beziehung zu einem bestimmten Bauwerke besitzen.

Eine besondere Art solcher Anlagen haben wir schon im vorhergehenden Kapitel (unter e) besprochen, nämlich die Doppelpätze, welche ihren Ursprung den

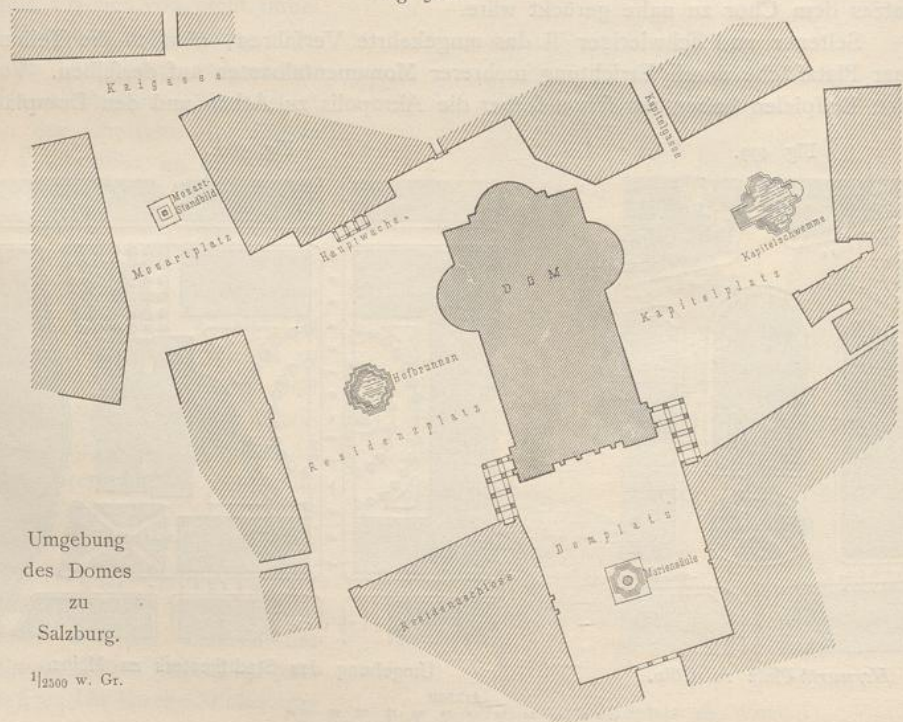
Fig. 501.



Pyrenäenplatz und Square Tenon zu Paris.

$\frac{1}{16000}$ w. Gr.

Fig. 502.



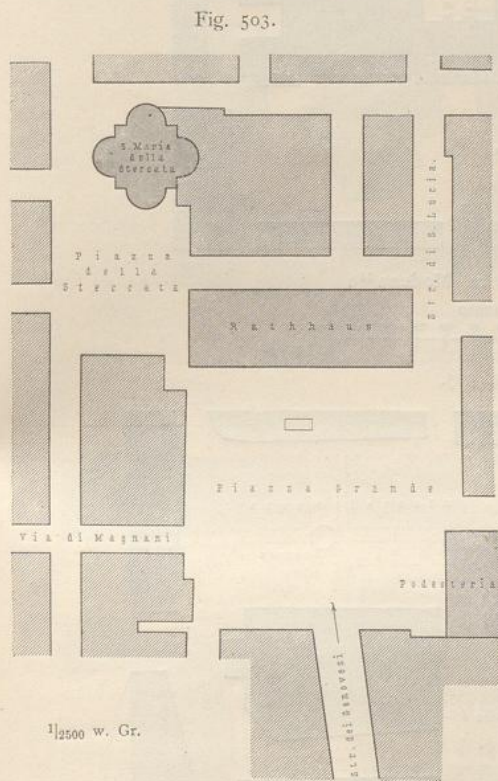
Umgebung
des Domes
zu
Salzburg.

$\frac{1}{12500}$ w. Gr.

verschiedenartigen praktischen Bedürfnissen verdanken, die durch die Platzanlage befriedigt werden sollen.

Eine andere Art der Gruppierung verschiedener Plätze ist die nach künstlichen Erwägungen mit Beziehung auf verschiedene Gebäude. *Piazzetta* und *Markus-Platz* in Venedig unterscheiden sich nicht nach Nützlichkeitsrückichten, desto bedeutamer aber nach ihrer künstlerischen Anordnung. Sie sind durch den *Campanile* entschieden voneinander abgefordert; die *Piazzetta* erfüllt ihre Bestimmung als Vorplatz für die Bibliothek und den Dogenpalast, der *Markus-Platz* als Vorplatz der *Markus-Kirche* und monumentaler Volksplatz; ihre Vereinigung zu einer Gruppe

liefert die herrlichsten Stadtbilder. Kleiner, aber ebenfalls kennzeichnend, ist die Gruppe des *Dominikus-Platzes* und des *Königsplatzes* in Modena (Fig. 504), der eine Vorplatz der gleichnamigen Kirche, der andere Vorplatz des mächtigen *Palazzo Ducale* oder *Reale*. Ähnlich ist die in Fig. 503 angegebene Gruppierung in Parma, wo ebenfalls Palast und Kirche zur Bildung eines Doppelplatzes Anlaß gegeben haben. Eines der schönsten Beispiele aus Deutschland ist die in Fig. 505 nur annähernd skizzierte Platzgruppe zu Braunschweig: der Altstadtmarkt mit seinem Brunnenschmuck, umrahmt von Rathaus, *Martini-Kirche* und Gewandhaus, der zweite Platz als Seitenplatz zur Betrachtung der genannten Kirche. Aus Bremen, Lübeck, Stettin, Magdeburg, Cöln und anderen deutschen Städten lassen sich ähnliche Beispiele anführen; auch wurde schon in Art. 231 (S. 184) auf die im Mittelalter beliebte Gruppierung von Rathaus und Kirche hingewiesen, wovon Marktplatz und Marienkirche in Rostock (Fig. 506) ein hervorragendes Beispiel



Platzgruppe zu Parma⁴¹⁾.

find. Französische Platzgruppen sind diejenigen am *Hôtel-de-Ville* und bei *St.-Gervais* in Paris, am Dom und Justizpalast in Reims, an Rathaus und Kathedrale zu Orleans. Wir erkennen aus all diesen anziehenden Platzgestaltungen an benachbarten Gebäuden, aus den malerischen Bildern und Gruppen, welche sie erzeugen, wie sehr die planmäßige, enge Gruppierung freier Plätze auch in neuen Stadtplänen zur künstlerischen Verschönerung der Stadt beitragen kann, wenn die Anordnung sich auf dem Boden des wirklichen Bedürfnisses aufbaut und in aufmerksam erwogener, richtig empfundener Weise durchgeführt wird. Moderne Beispiele zeigen Fig. 507 u. 508 aus Kiel und Marienberg. Willkürliche Erfindungen ohne tatsächlichen Untergrund haben natürlich einen geringen Wert; es leuchtet deshalb auch hier die Notwendig-

keit hervor, den Stadtplan nicht als bloßes Verkehrs- und Bebauungsschema aufzufassen, sondern vorher die Bedürfnisse und Ziele der Zukunft genau zu ergründen und diesen die Planung im künstlerischen Sinne anzupassen.

268.
Künstlerische
Gruppierung
in weiterem
Sinne.

Auch im weiteren Sinne ist in einem durchdachten Stadtplane eine künstlerische Gruppierung der öffentlichen Plätze anzustreben. Wenn *Aristoteles* die Vereinigung der öffentlichen Gebäude an einer Stelle der Stadt verlangte, so paßt dies auch

Fig. 504.

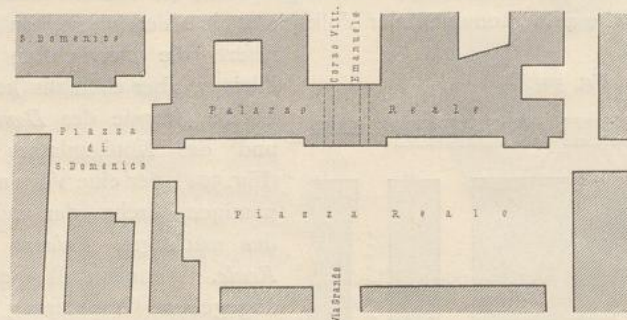
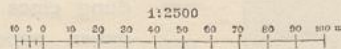
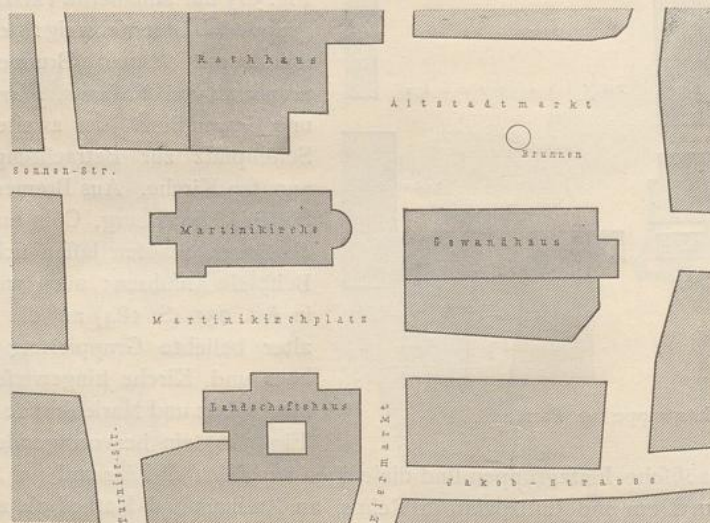
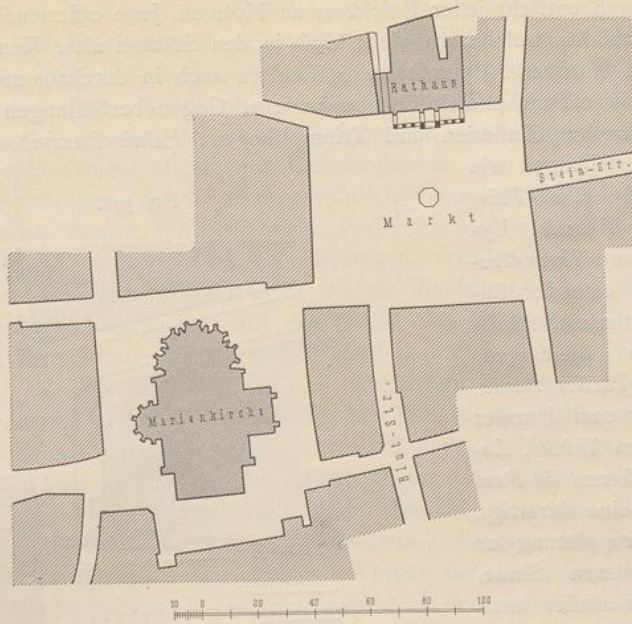
Platzgruppe zu Modena⁴¹⁾.

Fig. 505.

Platzgruppe zu Braunschweig⁴¹⁾.

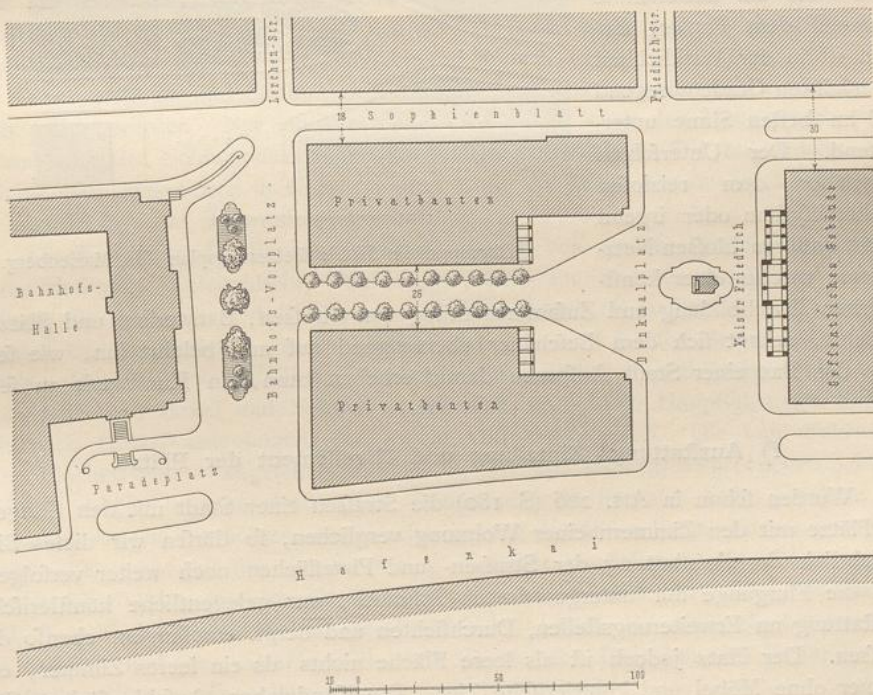
heute noch für unsere kleinen Städte und für neue Städtegründungen. Mit dem Wachsen der Stadt tritt aber die Zerstreuung der Monumentalbauten von selber ein, und eine der vornehmlichsten Aufgaben des Stadterweiterungsplanes ist es, diese Zerstreuung nach Grundfätzen nicht bloß der Zweckmäßigkeit, sondern auch der Kunst zu leiten, die öffentlichen Gebäude und die öffentlichen Plätze künstlerisch und dem Bedürfnis entsprechend zu gruppieren und in gegenseitige Beziehung zu

Fig. 506.



Marktplatz und *Marien-Kirchplatz* zu Rostock.

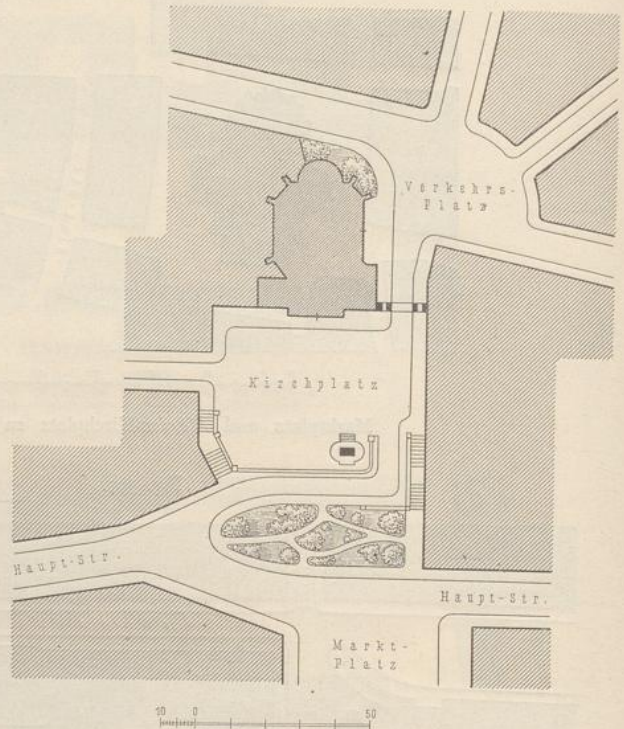
Fig. 507.



Platzgruppe in *Stübben's* Bebauungsplan für Kiel.

setzen. Dadurch entsteht jener Reichtum an Motiven, jene erfreuende Mannigfaltigkeit des Stadtbildes, welche wir nicht bloß in den Städten alter Kunstpflege (z. B. Rom, Florenz, Nürnberg, Braunschweig), sondern auch in durchaus modernen Stadtschöpfungen, so in Paris und Brüssel, bewundern. Gegenüberstellungen wie *Madeleine* und *Palais Bourbon*, Tuileries und Triumphbogen, *Palais Luxembourg* und Sternwarte; Platzverteilungen wie Eintrachtplatz, *Rond-Point* und *Place de l'Étoile*, Eylauer, Jenaer und *Trocadéro*-Platz; endlich einander folgende Fernsichten mit Schlufsbildern, wie diejenigen, die sich dem Pariser *Boulevard*-Wanderer nacheinander auf die Kirchen *Trinité*, *Loretto* und *St.-Vincent de Paul* darbieten — eine derartige künstlerische Gruppierung der Stadt im weiteren Sinne, welche vom Verfasser auch bei der Cölnener Stadterweiterung nach Möglichkeit angelehrt wurde, gewährt nicht etwa bloß ein anziehendes Bild auf dem Papier, sondern ist in der Wirklichkeit im höchsten Grade anregend und im besten Sinne unterhaltend. Der Unterschied gegenüber dem reizlosen Rechtecksystem oder irgend einem anderen bloßen Netzschema, welches einer künstlerischen Durchbildung und Zusammenfassung von Straßen, Bauwerken und Plätzen entbehrt, drängt sich dem Beschauer überzeugend auf und belehrt ihn, wie sehr auch der Bau einer Stadt Anspruch darauf erheben kann, ein Kunstwerk zu sein.

Fig. 508.



Platzgruppe in Sittes' Bebauungsplan für Marienberg.

f) Ausstattung, Einteilung und Nivellement der Plätze.

269.
Ausstattung.

Wurden schon in Art. 226 (S. 180) die Straßen einer Stadt mit den Gängen, die Plätze mit den Zimmern einer Wohnung verglichen, so dürfen wir dieses Bild hinsichtlich der Ausstattung der Straßen- und Platzflächen noch weiter verfolgen. Wie die Flurgänge nur untergeordneten Schmuck, nur gelegentliche künstlerische Ausstattung an Erweiterungsstellen, Durchsichten und dergl. empfangen, ebenso die Straßen. Der Platz jedoch ist als leere Fläche nichts als ein leeres Zimmer, ein Zimmer ohne Möbel und künstlerische Zier. Die Kandelaber, Anschlagfäulen, Zeitungskioske und dergl. sind mit dem Haushaltmobiliar, die Laufbrunnen, Ziermasten,